



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Auf Furius, einen heutigen noch ungedruckten Scholiasten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52567)

Auf **Furius**,
einen heutigen noch ungedruckten
Scholiasten.

Dividius erfährts: du bist an Glossen reich;
Allein, du wirst dem Text nur neue Wunden
schlagen.

Die Blindlings, so wie du, sich ans Verbes-
sern wagen,

Sind

„ ten Buche seiner Ueberschriften, zu welchen er
„ Anmerkungen schreiben durfte, S. 125. „Ich ge-
„ stehe es mit Freuden, daß, wenn dieser scharf-
„ sinnige Mann in die welschen Poeten nicht so
„ sehr verliebt gewesen wäre; sondern sich hergegen
„ die lateinischen, die zu des Augusts Zeiten ge-
„ schrieben, allein zur Folge gesetzt hätte; so wür-
„ den wir etwas mehr als einen deutschen **Divi-**
„ dius, an ihm gehabt haben. „

Ich hege alle Hochachtung für die Verdienste des **Thomas-**
sus, des fürchterlichen Feindes so vieler Vorurthei-
le: es gehöret aber, wie ich glaube, zu dieses ge-
lehrten Mannes Uebereilungen sowohl die unerlaub-
te Vergrößerung des **Lohensteins** und **Hofmanns-**
waldaus, von denen er, in seiner Erfindung
der Wissenschaften anderer Gemüther zu erkennen,
die unter seinen kleinen deutschen Schriften zu
Halle 1707. herausgekommen, urtheilet, daß sie
sechs **Virigiliis** den Kopf bieten können, als die
unbillige Verkleinerung der Charakter des **Theophrasts**,
die wir in seiner Ausübung der Sittenlehre, im
12ten Hauptstücke, S. 61. ohne Beweis wahrneh-
men müssen.

Es

Sind Pamphus, dem Cyclopen, gleich.
Er wollt' ein Bietchen jüngst von Chloens
Wangen jagen,
Und gab ihr einen Backenstreich.

Auf den schlafenden Nigrill.

Hier liegt, doch leider! unbegraben
Nigrill, der ärgste Bösewicht.
Noch braucht er eine Grabschrift nicht,
Und muß alsdann auch keine haben,
Wann einst sein Lebensfaden bricht.

Goldoni.*

Von vielen, die sich ist Italien zugesellen,
Kennt keiner, so wie er, was bessert und ge-
fällt.

Der

Es war damals so lächerlich als gewöhnlich, in einem
Schriftsteller alles, als gut und richtig, anzunehmen,
oder gegentheils nichts gelten zu lassen: so sehr
wurden große Bewunderer einfältig, große Veräch-
ter ungerecht, beyde verführt, und verführerisch.

* Es verdient dieser komische Scribent und Dichter,
den ich ganz Italien mit Recht hochschätze, auch
uns bekannter zu werden. Ihn muß man weder den
geschlossenen Poffenreißern seiner Nation, noch den